

Berufскоaching: Die BBS 1 geht neue Wege

Weniger Frust durch gezieltes Herantasten – Erfolg beim spontanen Gruppencoaching

Von Andrea Posselt

Giffhorn. Stumpf nach Lehrplan und Abfragen von Wissen oder Nicht-Wissen geht's bei BBS 1-Lehrerin Claudia Gillmeister einfach nicht. Vor Wochen fragte sie im Geschichtskursus des zwölften Jahrgangs am beruflichen Gymnasium (Gesundheit, Soziales, Wirtschaft) in die Runde, was die Schülerinnen und Schüler einmal beruflich machen möchten. Die Mehrzahl zuckte mit den Schultern. „Das wissen wir noch nicht. Erst einmal ein FJS.“ Claudia Gillmeister graustes nur so, wenn sie solche Sätze hört. Ja, sie könne auch weghören und eintrachtur den Lehrplan durchziehen. Aber das ist für den speziell ausgebildeten Berufscoach keinerlei Option. Sportan machte sie ein Gruppencoaching in der Klasse. Wunsche, Fähigkeiten, Optionen sortieren und nicht einfach „Irgendwas“ machen – das soll nun auch in einer Pilotphase an der BBS 1 Giffhorn im Bereich Berufsfachschule in großem Stil aufgezogen werden.

„Mir hat das Coaching geholfen, sicherer zu werden“

Woran scheitert bei einigen überhaupt die Klarheit über den künftigen Lebensweg? Hendrik (19) aus besagtem Geschichtskursus erinnert sich. „Klar kann man sich im Internet informieren. Aber was soll ich denn suchen? Kann ich das, macht mir das Spaß? Die Antworten finde ich da nicht.“ Viele teilen diese Unsicherheit. Manche brauchen nur den kleinen Stupser, weil sie für sich schon eine Idee haben. Esther (19) möchte in den Bereich medizinische Kosmetik gehen. „Mir hat das Coaching geholfen, sicherer zu werden.“ Ähnliches erlebte Janmis (19): „Mir Stärken und Schwächen bewusst zu machen, war wichtig.“

Wo sehen sich die Schülerinnen und Schüler einmal in zehn Jahren? Wo und wie leben sie? Mit welchem Beruf können sie dieses Traumbild erreichen? Ein Leben in einer Villa, mehrere Urlaube im Jahr – „das funktioniert mit einigen Berufen einfach nicht“, will Claudia Gillmeister mit ganzrealistischen Punkten bei der Berufswahl assistieren. Giada (18) wollte mal Tiermedizinische Fachangestellte werden. Nun soll's erst einmal das Abi werden. Dann zieht sie es zur Polizei, weil sie „Action mag“. Vielleicht mit dua-



Berufскоaching an der BBS 1: Die Einrichtung intensiviert ihre Bemühungen. Über Erfolge ihrer Schützlinge wie Melina Möhle freut sich Lehrerin Claudia Gillmeister (r.). Sie schilderten im jetzigen zwölften Jahrgang des beruflichen Gymnasiums ihre Erfahrungen.

FOTOS: ANDREA POSSELT

lem Studium. Sie klingt überzeugt von der Idee. „Ich bin noch nie so an die Hand genommen worden“, freut sie sich über das Coaching.

Klar, sie wissen, dass in vielen Branchen Arbeitskräfte gesucht sind. Das berufliche etwas. Aber vom Druck, für sich das Richtige zu finden, befreie das nicht. Und auch Corona hat diesen Jahrgang gehemmt. Praktika waren während der Pandemie nicht möglich. Nun spiele auch noch die Entwicklung der Künstlichen Intelligenz eine Rolle. „Man will ja keinen Job machen, den bald ein Roboter erledigt.“

„Ich hatte erst auch keinen Plan, was ich machen soll“

Eine verfolgt das Gespräch verständnisvoll lächelnd. Melina Möhle ist zu Gast. Sie war bis 2021 an der BBS 1. „Ich hatte erst auch keinen Plan, was ich machen soll“, erzählte sie. Nach dem Abi machte sie ein freiwilliges Soziales Jahr in der Kita. Dort fand sie für sich heraus, dass ihr die Arbeit mit Kleinkindern nicht so ganz liegt. Das Erlernete im Einzelcoaching bei ihrer BBS-1-



Wir möchten
Lösungen
bieten und
niemanden
im Regen
stehen lassen.

Robert Löffelholz,
Abteilungsleiter

Lehrerin half ihr sich zu sortieren – auch ihre sozialen Ängste zu überwinden. Sie studiert nun auf Lehramt Deutsch und Mathe. Das Leben mit Nebenjob, eigener Wohnung, Organisation des Studiums alleine stemmen, sei „eine Herausforderung. Euch rennt keiner mehr hinterher“, sagt sie lachend in die Runde.

Damit bald noch mehr solcher Erfolgsmodelle durch Berufскоaching zu verfolgen sind, möchte die BBS 1 noch vor dem offiziellen Start der Berufsfachschule dual vortippen und Schülerinnen und Schüler der einjährigen Berufsfachschule noch gezielter an einen für sie geeigneten Berufheranführen. Abteilungsleiter Robert Löffelholz mag nicht tatenlos zusehen, wie Schützlinge einfach die Schule abbrechen.

Die paradoxe Lage: Betriebe suchen
Abteilungsleiter
Robert Löffelholz



händeringend geeignete Bewerber, doch die seien immer mehr vernischt – „Vermutlich hat das Corona zusätzlich verstärkt“, sagt er. Vielen fehle die konkrete Vorstellung des alltäglichen Lebens mit dem Wunschberuf. Das möchte die BBS 1 nun verbessern. In der Einrichtung gibt es so viele verschiedene Branchen, in die Schülerinnen und Schüler hineinschnuppern können. Pflanze, Gastronomie, Wirtschaft – die BBS 1 möchte die Unsicheren an die Hand nehmen und gezielt vorbereiten. Auch Wechselmöglichkeiten bestehen, so werden Kompletttabbrüche vermieden.

Dafür wird auch das schon bestehende Lernbüro, in dem etwa das verständliche Arbeiten am Stück wie in einer realen Firma geübt wird, neu gestaltet werden. Zum kommenden Schuljahr möchte die BBS 1 das Vorhaben umsetzen. „Wir möchten Lösungen bieten und niemanden im Regen stehen lassen“, sagt Löffelholz engagiert.